

Hans Waldmann – Heerführer und Bürgermeister.

Zu Ruhm und Reichtum kommt er, als er 1477 mit den Eidgenossen in den Burgunderkriegen Karl den Kühnen schlägt. 1483 hievt er sich in Zürich in das hohe Amt des Bürgermeisters. Sechs Jahre später ist seine Herrschaft am Ende. Er legt sich mit dem Adel, dem Klerus und den Bauern an. Das kostet ihn den Kopf.

Eigentlich ist er kein Zürcher, sondern wird 1435 im Kanton Zug geboren. Er zieht nach Zürich und bekommt 1452 hier das Bürgerrecht. Er macht Lehren als Gerber und Schneider und tritt dann 1458 als Krieger in den Solddienst.

Hier zeichnet er sich durch Mut und strategisches Talent aus und macht eine militärische Karriere. Er beteiligt sich an mehreren Kriegszügen.

Eine Heirat mit Anna Landolt bringt ihm gesellschaftlichen Aufstieg. Er wird Eisenhändler und macht sich damit ein Vermögen, was ihm auch eine politi-

sche Karriere ermöglicht. 1473 wird er ins Amt des Zunftmeisters der Zunft zum Kämbel gewählt und wird so Mitglied des Kleinen Rates, der eigentlichen Führungsschicht des Stadtstaates Zürich.

Sieg über die Burgunder

Wichtig für seine Karriere ist die 1476 geschlagene Schlacht von Murten, in der sich Waldmann als Feldherr und Anführer der Eidgenossen bewähren kann. Er wird zum Ritter geschlagen. Ein Jahr später (1477) triumphiert er als Anführer der Eidgenossen in der **Schlacht von Nancy** über den Burgunderherzog Karl den Kühnen.

Er ist der Held und wird jetzt zum begehrten **Bündnispartner** des französischen Königs, des Herzogs von Mailand, ja sogar des Papstes. Denn die **eidgenössischen Söldner** sind begehrt. Waldmann verhandelt mit Fürsten und Kaisern im Auftrag der Tagsatzung.

Bürgermeister

Die militärischen Erfolge schlagen sich auch auf sei-



Der Heerführer Hans Waldmann wird nach der Schlacht bei Murten zum Ritter geschlagen. Quelle: Walter Baumann-Hans Waldmann, Verlag NZZ, Zürich 1989, aus der Waldmann-Gedenkbroschüre 1889. Foto WikiCommons.

ne politische Laufbahn in Zürich nieder. 1476 bereits Bauherr der Stadt, wird er vier Jahre später einer der drei Oberzunftmeister. Im Turnus wirken diese jeweils als Vertreter des Bürgermeisters. Sukzessive drängt er Heinrich Göldli, welcher der adligen Konstaffel angehört, aus seinem Amt als Bürgermeister und lenkt die Geschicke der Limmatstadt im Alleingang. Nun wird er übermütig und beginnt Fehler zu machen.

Den **Adel** hat er schon gegen sich, nachdem er sich des Heinrich Göldli entledigt hat. Nun geht er auch noch gegen den **Klerus** vor, unterstellt den Geistlichen Sittenzerfall und stellt sie unter Aufsicht. Als er sich auch noch die **Bauern** zum Feind macht, wird es brenzlich. Eigentlich will er nur die Stadt gegenüber den Landgebieten stärken, aber

er wählt dazu die falschen Mittel. Als Bürgermeister der Stadt greift er in das Selbstbestimmungsrecht der Dorfgemeinschaften ein und beschneidet ihr Festwesen. Das Fass zum Überlaufen bringt sein Erlass im Februar 1489: Er befiehlt die Erschlagung aller Bauernhunde mit dem Ziel, das Jagdwild zu schützen. Nun rebellieren auch die Bauern. Der Adel und der Klerus sind ohnehin schon gegen ihn. Waldmann kommt in Bedrängnis.

Gesandte der eidgenössischen Tagsatzung versuchen noch zu vermitteln – vergebens. Waldmann wird verhaftet, gefoltert und am 6. April 1489 mit dem Schwert geköpft. Ein Denkmal setzen ihm die Zürcher erst 1937.



Hans Waldmann (1435-1489), Bürgermeister von Zürich und Heerführer der Eidgenossen. Denkmal von Hermann Haller.